Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1847

49 (3.12.1847)

Visual Library

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 49. Offenburg, den 3. December 1847.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Die Vertilgung der Raupen betreffend.) No. 40387. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden an die Erlassung der in § 2 der Verordnung vom 29. Nov. 1839 (No. 20 des Verordnungsblattes) vorgeschriebenen Aufforderung an die Baumbesitzer zum Reinigen der Obstbäume von den Raupennestern ꝛc., falls sie noch nicht erfolgt ist, erinnert. Offenburg, den 25. November 1847.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer. vdt. Schubert.

Oberkirch. (Bürgermeisterwahl.) No. 27392. Bei der heute in Oedsbach abgehaltenen Bürgermeisterwahl wurde der dortige Bürger Anton Welle zum Bürgermeister erwählt, als solcher sofort bestätigt, verpflichtet und in den Dienst eingewiesen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Oberkirch, den 30. November 1847.

Großherzogliches Bezirksamt.

Meßmer.

Kork. (Ansuchen.) No. 13162. Gustav Krämer von Goldscheuer soll in der Untersuchungssache wegen Verletzung des Emil Schmidt von Straßburg dahier vernommen werden.

Da sein Aufenthalt dahier unbekannt ist, stellen wir an sämmtliche Polizeibehörden das Ansuchen, uns über denselben zu benachrichtigen, im Falle ihnen solcher bekannt werden sollte.

Kork, den 27. November 1847.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bodmann.

[3] Offenburg. (Aufforderung.) Nro. 38511 — 38515. Bei der heute dahier stattgefundenen Rekrutenassentirung für den diesseitigen Amtsbezirk pro 1848 sind

Loos-Nro. 6. Ludwig Laug von Urloffen,
" " 153. Bernhard Bruder von Griesheim,
" " 159. Vinzens Beyer von Hofweier,
" " 175. Wendelin Mai von Zunsweier und
" " 185. Karl Alexander Stöbe von Offenburg

ausgeblieben. — Da diese Conscriptionspflichtigen durch ihre Loosnummern zum Eintritt in den activen Militärdienst berufen sind, und ihr Ausbleiben weder entschuldigt, noch erklärt haben, daß sie einen Mann für sich einstellen, so werden sie hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zur Erfüllung ihrer Conscriptionspflicht dahier anzumelden, ansonst sie als Refractairs erklärt und nach dem Gesetze vom 5. Oct. 1820 behandelt würden.

Offenburg, den 9. November 1847.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer. vdt. Schubert.

[2] Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Georg Hummel, ledig, von Diersheim, welcher im Jahr 1846 nach Nordamerika gereist ist, hat sich entschlossen, sich daselbst niederzulassen, und deßhalb um Auswanderungserlaubniß, sowie Vermögensausfolgung nachgesucht.

Zur Liquidation seiner Schulden wird nunmehr Tagfahrt auf Freitag den 10. December d. J., Morgens 8 Uhr, anberaumt, und werden hiezu dessen Gläubiger mit dem Bedeuten vorgeladen, in derselben ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche ohne Rücksicht hierauf entsprochen würde.

Rheinbischofsheim, den 20. November 1847.

Großherzogl. Bezirksamt.

Fingado.

Haslach. (Entmündigung). No. 16473. Maria Anna Wölfle von Fischerbach wird wegen Blödsinn entmündigt und ihr der Bürger und Landwirth Michael Hansmann von da als Beistand beigegeben.

Haslach, am 16. November 1847.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

Gant-Edicte.

Andurch werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Masse nachstehender Personen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der hier unten zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß, in Bezug auf die Bestimmung des Massepflegers, Gläubigerausschusses und den etwa zu Stande kommenden Borg- oder Nachlaßvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden sollen.

Aus dem Bezirksamt Achern:

[1] von Grosweier, an den in Gant erkannten Bauern Joseph Fritsch, auf Donnerstag den 23. December d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei;

[3] von Achern, an den in Gant erkannten Rothgerber Fr. Jos. Knapps, auf Samstag den 11. December d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei.

Offenburg. (Ganterkenntniß betr.) Nro. 39810. Gegen Altadlerwirth Alexander Seeger von hier haben wir unterm 2. October d. J. Gant erkannt.

Unterm 8. gl. M. wurde aber in Betracht, daß ein Gantverfahren auch Vermögen des Schuldners voraussetzt und ohne solches zwecklos ist, auch dem Gläubiger kein Interesse daran ohne jenes zusteht, in unserm Falle kein Vermögen bekannt ist, verfügt:

es habe das weitere Verfahren einstweilen auf sich zu beruhen.

Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß den Gläubigern des Gantmannes überlassen bleibe, ihre et-

waigen weitern Anträge innerhalb 4 Wochen zu stellen, widrigens die Fortsetzung der Gantverhandlungen mit der Wirkung auf sich beruhe, daß die Gant im Sinne des § 935 P. O. für beendigt erachtet werde.

Offenburg, den 25. November 1847.

Großherzogliches Oberamt.

Galura. vdt. Zamm.

Schuldenliquidationen der Auswanderer.

Nachstehende Personen haben ihr Ansuchen um Auswanderungs-Erlaubniß eingereicht. Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der hier unten bezeichneten Tagfahrt auf der betreffenden Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und zu begründen, als ihnen sonst später nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden könnte.

Aus dem Bezirksamt Kork.

[1] Andreas Schamber's Wittwe, Barbara geb. Jockers, von Hohnburst, dermalen in Neumühl, auf Donnerstag den 16. December d. J., Vormittags 8 Uhr.

[2] Zimmermann Jakob Weiß von Neumühl mit seiner Familie, auf Donnerstag den 16. December d. J., Vormittags 9 Uhr.

[1] Offenburg. (Fourragelieferungs-Versteigerung.) Die Lieferung der für die nächste Beschälzeit auf die Stationen Altenheim, Offenburg und Appenweier erforderlichen Fourrage wird am

Dienstag den 14. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei einer öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden ausgesetzt, und ladet man die Steigerungsliebhaber dazu ein.

Offenburg, den 30. November 1847.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer. vdt. Schubert.

Kork. (Fourragelieferung.) Die Lieferung der für die nächste Beschälzeit auf die Stationen Kork und Bischofsheim erforderlichen Fourrage wird auf diesseitigem Geschäftszimmer Dienstags den 21. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in öffentlicher Steigerung an die Wenigstbietenden in Accord gegeben.

Kork, den 29. November 1847.

Großherzogl. Domainenverwaltung.

Walter.

[1] Lahr. (Fourragelieferung betr.) Dienstags den 7. Dec. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle die Veraccordirung der Fourragelieferung für die nächste Beschälzeit auf die Stationen Kürzel und Ringsheim vorgenommen.

Lahr, den 26. November 1847.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Staib.

Offenburg. (Die Gemeinderechnung betr.) Die hiesige Gemeinderechnung pro 1846 mit den Abhörakten liegt während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten auf dem Gemeindehause auf, was hiermit bekannt gemacht wird.

Offenburg, am 17. November 1847.

Der Gemeinderath.

Rée. vdt. Kornmayer.

Offenburg. (Den hiesigen Fruchtmarkt betreffend.) Nro. 4034. Unsere Fruchtmarktordnung, welche in der Fruchthalle angeschlagen ist, schreibt in § 7 vor:

„Die Verkäufer der Früchte haben unmittelbar nach Abschluß des Handels die Gattung, Anzahl und den Preis der verkauften Früchte dem Marktschreiber anzuzeigen, und sich durchaus aller falschen Angaben zu enthalten.“

Da diese Vorschrift häufig nicht beachtet wird, und hiedurch Strafe gemäß Fruchtmarktsordnung § 14 erkannt werden muß, so will man hiemit ausdrücklich und wiederholt vor Nachtheil warnen.

Offenburg, den 27. Nov. 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Rée. vdt. Huber.

Offenburg. (Deponirtes Geld.) Nro. 4064. Es ist unlängst in einem hiesigen Wirthshause ein Geldbeutel mit etwas Geld liegen geblieben; der Eigenthümer kann sich zu dessen Empfangnahme diesseits melden.

Offenburg, den 29. Nov. 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Rée. vdt. Huber.

Bühl O. A. Offenburg. (Aufforderung.) Alle Diejenigen, welche in der Gemarkung Bühl Güter besitzen und auf einen Vicinalweg stoßen, sowohl auf den am Grestenweg gegen die Landstraße, als auch auf jenen gegen Bohlsbach, werden aufgefordert, noch dieses Spätjahr, oder, wenn es sich nicht mehr thun läßt, nächstkommendes Frühjahr, ihre Acker, welche längs dem Wege herziehen, 30 Fuß von einander und 12 bis 15 Fuß vom Wege entfernt, mit Obstbäumen edler Gattung zu besetzen, und zwar die 60 Fuß breiten Aecker mit zwei Bäumen, alle übrigen Aecker mit einem Baume.

Gegen Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Genüge leisten, wird eine Strafe von 1 fl. für jeden zu setzenden Obstbaum erkannt werden.

Die löblichen Bürgermeisterämter der benachbarten Gemeinden wollen dieses bekannt machen lassen.

Bühl, den 30. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Neff.

☞ Oberkirch. (Aufforderung.) Da nunmehr Martini 1847 vorüber ist, so werden alle Diejenigen, welche an die freiherrlich von Schauenburg'sche Verwaltung, Ullrich Diebold'scher Linie, in Gaisbach, aus was immer für einem Grunde Zahlungen zu leisten haben, andurch ernstlich aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen um so gewisser zu bewirken, als sonst die saumseligen Schuldner sich weitere Kosten zuziehen.

Die auswärtigen Fruchtgefäll-Einzüge werden wie früher abgehalten.

Oberkirch, den 23. November 1847.

Grundherrl. von Schauenburg'sche Verwaltung.

K. Kappler.

Bühl, Oberamts Offenburg. (Aufforderung.) Diejenigen, welche in der Gemarkung Bühl eigenthümliche Güter besitzen und noch nicht $^2/_5$ am Zehntablösungs-Kapital abgetragen haben, werden aufgefordert, ihre Schuldigkeit längstens bis zum 1. Januar 1848 zu entrichten, widrigenfalls man dieselben bei Großh. Oberamt einklagen müßte.

Bühl, den 28. November 1847.

Neff, Zehntrechner.

[1] Linx, Amts Rheinbischofsheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Nach erfolgter obervormundschaftlicher Genehmigung des Großh. Bezirksamts Rheinbischofsheim vom 19 d. M., No. 14696, wird die zum Nachlasse der verstorbenen Martin Fischer's Ehefrau von hier, Elisabetha geb. Gabriel, gehörige Liegenschaft, wegen Betheiligung minderjähriger Erben,

Donnerstags den 16. December d. J.,

Vormittags 9 Uhr, dahier auf dem Gemeindehause der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und zwar:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dache, nebst 10 Ruthen Hofraithe und Garten in diesigem Ort, neben David Zier und Mich. Holz 3.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Linx, den 23. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Baaß. vdt. Heydt, Rathsch.

[1] Diersburg, Oberamts Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Nachdem bei der heute vorgenommenen Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Joseph Feger alt dahier der Schätzungspreis nicht geboten wurde, so hat man zur zweiten Versteigerung Tagfahrt auf

Mittwoch den 15. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Lindenwirthshause anberaumt, wobei der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgen wird, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Das Objekt besteht in:

½ Sester Wiesen auf dem Binsenhof, einers. Anton Säger, anders. Xaver Witt.

Diersburg, am 24. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Feißt. vdt. Schmidt.

[1] Windschläg. (Ackerversteigerung.) Das zum Nachlasse des Franz Anton Brandstetter von Durbach gehörige Grundstück, nämlich ½ Jeuch Acker in der Schnepf, einers. Joseph Schmidt, anders. Mathias Schaub, wird nach Beschluß Großh. Bezirksamts Gengenbach vom 16. November Nro. 15243 am Montag den 20. December d. J., Morgens 9 Uhr, für Eigenthum auf dem Rathszimmer dahier zur Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.

Windschläg, den 30. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

[1] Appenweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Johann Gromer's Wittwe, Maria Anna geb. Werner, wird der Erbtheilung wegen nachstehende Liegenschaft

Montags den 20. d. M., Mittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

⅜ Jeuch Acker nächst der Straße nach Erlach gelegen, einers. Posthalter Werner, anders. Friedrich Grummer.

Appenweier, den 1. December 1847.

Das Waisengericht.

Hodapp.

Berghaupten, Amts Gengenbach. (Holzversteigerung.) Aus dem hiesigen Heiligen-Walde werden Montags den 13. December d. J., Vormittags 9 Uhr, im Kronenwirthshause dahier folgende Holzsortimente öffentlich versteigert werden:

38 Klafter buchenes Scheiterholz,
24 " tannenes ditto,
23 " gemischtes Prügelholz und
4600 Stück Wellen;

sodann Tags darauf, Dienstags den 14. December d. J., wieder Morgens 9 Uhr, werden weiter versteigert:

100 Stämme Säg- und Holländerholz,
146 " geringes Bauholz,
100 " buchenes Nutzholz und
11 " eichenes ditto.

Ein Zusammenwerfen der Loose findet nicht Statt, und diejenigen Einheimischen oder Fremden, welche noch mit Holzgeld-Rückständen an den hiesigen Heiligenfond behaftet sind, dürfen bei dieser Steigerung nicht zugelassen werden.

Berghaupten, den 29. November 1847.

Der Stiftungs-Vorstand.

Scherer, Pfr.

Zell am Hammersbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Zufolge verehrlicher Verfügung des Großherzogl. Bezirksamts Gengenbach vom 4. d. M., No. 14248, werden aus der Gantmasse der verlebten Gabriel Müller's Eheleute dahier nachbeschriebene Liegenschaften am

Montag den 13. December d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause zum Zweitenmale öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag um das höchste Gebot erfolge, wenn solches auch unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Die Liegenschaften sind folgende:

1) Ein einstöckiges, von Riegelholz erbautes und mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus nebst Stallung und Holzschopf, unter den Eichen gelegen, ringsum an sich selbst stoßend.
2) ½ Sester Garten und Ackerfeld, um das vorbemerkte Haus herum gelegen, einers. Joseph Buß, anders. der Gewerbsbach, vornen Herr Steingutfabrikbesitzer J. F. Lenz, hinten Landolin Riehle.

Zell am Hammersbach, den 29. Nov. 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hertig. vdt. Bruder, Rathschr.

[1] Stadt Kehl. (Zwangsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung des Großh. Bezirksamts Kork vom 27. August 1847 No. 9105 ꝛc. werden

Mittwochs den 29. Dec. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, sogleich endgültig zugeschlagen:

Eine dem Ludwig Krämer gehörige zweistöckige Behausung in der Hauptstraße mit der Realschildgerechtigkeit zum goldenen Lamm, nebst Hausplatz, Hof und Garten, neben Franz Karl Krämer und einer Querstraße.

Stadt Kehl, den 24. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Gaß. vdt. Reiß.

[1] Oppenau. (Liegenschaftsversteigerung.) Nachdem bei der am 30. v. M. anberaumt gewesenen Versteigerung der Liegenschaften der Anton Bohnerts Wittwe von hier, wie solche in No. 47 und 48 dieses Blattes beschrieben, keine Steigerer erschienen sind, so hat man Tagfahrt zur zweiten Versteigerung auf

Freitag den 17. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf der Rathskanzlei dahier festgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgen wird, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Oppenau, den 1. December 1847.

Bürgermeisteramts-Verweser

André. vdt. Hüger.

[1] Achern. (Fahrnißversteigerung.) Am 7. u. 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ochsenwirths Joh. Werner, der Erbtheilung wegen, folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung versteigert werden:

6 Kühe, 2 Pferde, 2 Kalbinnen, 3 Fuhrwägen, 1 Pflug mit Egge, mehrere Fässer verschiedener Größe, altes Eisen, Heu, Stroh, ungefähr 50 Malter Waizen und Korn, ungefähr 12 Ohm guter 1842er und 1834er Wein, 200 Sstr. Kartoffeln, sowie allerlei Hausgeräthe; ferner

500 Stück Daubenholz von 4 bis 5½ Sch. Länge,
300 " " " 2 " 3 " "
1200 " " " 2 " "

Holz zu einer vierschüdigen Maischbütte.

Dieses sämmtliche Holz ist von erster Qualität.

Achern, den 1. December 1847.

Das Burgermeisteramt.

Peter.

[1] Durbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Bei der am 4 Nov. d. J. vorgenommenen Liegenschaftsversteigerung des Gantmannes Konrad Nefz von hier haben sich keine Liebhaber vorgefunden, weßhalb man eine zweite Steigerung auf

Montag den 20. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause anordnete, wobei man bemerkt, daß, wenn der Schätzungspreis erzielt wird, auch sogleich der Zuschlag erfolgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Anschlag.

Eine zweistöckige Behausung mit Keller, Scheuer und Stallung, nebst zwei Schweinställen, im Thale Durbach, neben der Thalstraße und dem Bach. . . 1200 fl.

2.

1½ Viertel Halden in der Schlüpfe, neben Accisor Nassall und Dominik Rieter . . . . . 250 fl.

3.

6 Haufen Reben im Himmelhaus, neben Nepomuk Schirmeier und mehreren Anstößern . . . . . 300 fl.

— :. 1750 fl.

Hierzu ladet man die Steigerungsliebhaber höflich ein.

Durbach, am 1. December 1847.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.:

Rathschreiber Danner.

[1] Stadt Kehl. (Hausversteigerung.) Mittwochs den 29. December d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in Folge Verfügung Großherzogl. Bezirksamts Kork vom 16. Nov. d. J. Nro. 12235 auf dem hiesigen Rathhause das in die Gantmasse des Franz Karl Krämer gehörige zweistöckige Wohnhaus nebst Hausplatz, Hof und Garten in der Hauptstraße dahier, neben Joseph Schick und Lud. Krämer, öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, sogleich endgültig zugeschlagen.

Stadt Kehl, den 28. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Gaß. vdt. Reiß.

Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Kommenden Dienstag den 7. December d. J., Vormittags 9 Uhr, werden vor dem hiesigen Gemeindehause öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

12 neue große Bettanzüge.
12 „ Kissenanzüge.
12 „ Leintücher.
12 „ Tischtücher.
12 „ Servietten.
12 „ Handtücher.

Offenburg, den 30. November 1847.

A. A.:

Waisenrichter J. N. Krafft.

[1] Stadt Kehl. (Hausversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung des Großh. Bezirksamts Kork vom 25. October d. J., No. 11548, werden

Samstags den 8. Januar 1848,

Nachmittags 2 Uhr, dahier auf dem Rathhause öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis ad 12500 fl. oder mehr geboten wird, sogleich endgültig zugeschlagen:

Das dem Tabakfabrikanten J. J. Koffler dahier gehörige zweistöckige Wohnhaus nebst Anbau an der Hauptstraße; ein Fabrikgebäude, nebst Stallung, Remise, Hausplatz, Hof und Garten, neben Spediteur A. Maier und einer Querstraße, einers. und anders. neben J. J. Groß und A. Maier, vornen die Hauptstraße, hinten die Rheinstraße.

Auch wird ein Versuch zur Versteigerung in einzelnen Abtheilungen gemacht werden.

Stadt Kehl, den 27. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Gaß. vdt. Reiß.

Offenburg. (Danksagung.) Allen Denjenigen, welche unserm geliebten Gatten und Vater, dem abgeschiedenen Kaminfegermeister Martin Handschuh, durch das Geleite zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Am kommenden Dienstag den 7. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden vor dem hiesigen Gemeindehause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:

Bettwerk, Schreinwerk und verschiedener Hausrath.

Offenburg, den 1. December 1847.

A. A.:

Waisenrichter Müller.

[1] Offenburg. (Kuhverkauf.) Eine großträchtige Zugkuh ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[1] Oberschopfheim. (Gasthausversteigerung.) Valentin Schell in Oberschopfheim ist gesonnen, sein dort gelegenes Gasthaus zur Linde sammt Scheuer und Stallungen, Montags den 20. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem dortigen Adlerwirthshause freiwillig zu Eigenthum versteigern zu lassen, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß während der Zeit solche auch durch einen Privatkauf veräußert werde.

Rebhofverkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, seinen Rebhof in der Höll, Gemarkung Winterbach bei Oberkirch, aus freier Hand zu verkaufen, um anderwärts sich niederzulassen. Es wird hierbei bemerkt, daß die Reben vorzügliche Lage haben und auf dem Hofe viele und insbesondere stets die ersten Kirschen sich ergeben. Joseph Boschert.

Achern. (Empfehlung.) Lisette Malsch, Modistin in Achern, empfiehlt sich in Fertigung von Hüten, Hauben und Chemisetten, so wie auch im Façoniren und Waschen der Sommerhüte, überhaupt in allen diesem Fache entsprechenden Artikeln, unter Zusicherung billiger Preise und schneller Bedienung.

Offenburg. (Abschied.) Da ich einen Tag früher abreisen mußte, als ich beabsichtigte, so sage ich hiermit meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Offenburg, den 27. Nov. 1847.

D. Becker.

[1] Offenburg. (Zimmervermiethung.) In Nro. 426 der Hauptstraße sind 5 möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

[1] Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Hauptstraße Nro. 109 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

[1] Offenburg. (Zimmervermiethung.) Es sind drei möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen. Der Herausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Ruhrer Steinkohlen.

Bei Unterzeichneten sind fortwährend Ruhrer Steinkohlen erster Qualität à 58 kr. per Ctr. auf der Ziegelhütte in Oos zu haben. J. Hedler und Keilhauer.

[1] Offenburg. (Zimmervermiethung.) Schneidermeister Schwarz hat ein Mansardzimmer mit einem Kochofen zu vermiethen.

[3] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Schmiedmeister Hacker in der Gerberstraße hat eine Wohnung mit 3 Zimmern, von welchen 2 tapezirt sind, nebst Zugehörde zu vermiethen.

Offener Dienst. In ein auswärtiges Specereigeschäft wird ein Mädchen, das sich zur Ladenjungfer eignet, gesucht. Die Redaction dieses Blattes sagt von wem.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kunst-Anzeige.

Die acrobatische Tänzergesellschaft des Rud. Knie hat die Ehre, Sonntags den 5. d. M. zwei große außerordentliche Vorstellungen zu geben, wo bei jeder Vorstellung das Bivouac Napoleons bei Moskau, eine militärische Scene, stattfindet, ausgeführt von den Geschwistern Rau. Zum Schlusse jeder Vorstellung produciren sich die fünf Araber.

Preise der Plätze bei der ersten Vorstellung:
Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr. Kinder unter zehn Jahren zahlen auf jeden Platz die Hälfte.

Preise der Plätze der zweiten Vorstellung:
Ohne Ausnahme: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr.

Der Anfang der ersten Vorstellung ist nach Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes und der Anfang der zweiten Vorstellung um halb 8 Uhr Abends.

Der Schauplatz ist im Gasthause zum Salmen.
Es ladet ergebenst ein: **Rud. Knie.**

Anzeige für Auswanderer.

Die Auswanderer nach Nordamerika werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß sie bei Unterzeichnetem im Namen der Herren **J. Barbe & Morisse** in **Havre** Schiffsaccorde auf die neue Linie amerikanischer Paketboote, die den 1., 8., 16. und 24. jeden Monats von Havre nach New-York und New-Orleans unter Segel gehen, zu sehr billigen Preisen abschließen können.

Sollten die Accordanten länger als drei Tage in Havre bleiben müssen, so wird denselben eine Entschädigung von Einem Franken per Kopf und per Tag Verspätung nebst freiem Logis bewilligt.

Straßburg, im December 1847.

A. Ehrmann,
Agent der amerikanischen Dreimaster.
Alter Weinmarkt No. 95.

[3] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Glasermeister Huber in der Kesselgasse hat den zweiten Stock seines neuerbauten Hauses auf Weihnachten zu vermiethen.

[3] Offenburg. (Anzeige.) Auf meiner Brennerei ist Kartoffelabgang (s. g. Schlempe) zu drei Kreuzer per Büttig zu haben.

Hölzlin senior.

[2] Offenburg. (Empfehlung.) Die Ohnemus'schen Kinder, wohnhaft in der Kinzigvorstadt, dem Gasthause zum grünen Baume gegenüber, empfehlen sich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum im Bauchen, Waschen und Bügeln, und bitten um geneigtes Zutrauen.

Die Europäerin,

wechselseitige **Lebens-Versicherungs-Anstalt**
für alle Vermögens-Umstände,
autorisirt durch zwei königliche Ordonnanzen Frankreichs, und verwaltet unter der täglichen Aufsicht der hierzu von der französischen Regierung besonders bestellten Commissäre.

Die Europäerin ist in zweierlei Arten der Association eingetheilt:

1) für den Fall des Ueberlebens,
2) für den Fall des Absterbens.

Für die Versicherungen des Ueberlebens eröffnet sie jedes Jahr eine Reihe von verschiedenen Associationen, als:

Eine Gesellschaft für das Kindes-Alter.

Eine **sechsjährige, zehnjährige** u. **fünfzehnjährige** Gesellschaft, wie auch Gesellschaften für **progressive** Leibrenten **mit** oder **ohne** Veräußerung des Kapitals.

Durch diese Versicherungs-Arten kann man die Erziehungskosten, Gewerbskapital-Aussteuer der Kinder, Befreiung vom Militärdienst, Leibrenten, Gelder für Ruhegehalte ꝛc. bezwecken.

Die Europäerin, welche eine der vorzüglichsten Anstalten dieser Art mit Recht genannt werden darf, setzt einen Jeden in den Stand, den **Bemittelten** wie **Unbemittelten**, mit einer Einsatzsumme von **zehn Franken** bis zu den **höchsten Beträgen**, die oben erwähnten Vortheile sich zu eigen zu machen, und gewährt dieselbe trotz ihrem **bedeutenden** Grundkapital noch die weitere Garantie, daß alle Einzahlungen eines jeden Subscribenten sogleich auf **Staats-Renten** angelegt werden, wovon sich die Betheiligten durch einen besondern Schein des Gouvernements von Frankreich über jede einzelne Einzahlung zur Genüge überzeugen können.

Die Bedingungen der Europäerin können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und ist derselbe mit Vergnügen bereit, alle Diejenigen, welche mit der Einrichtung dieser Anstalt näher bekannt zu sein wünschen, auf Verlangen in ihren Wohnungen zu besuchen; dagegen erlaubt er sich noch, die Bemerkung zu machen, daß alle Subscriptionen, welche bis Mitte dieses Monats noch bewerkstelligt werden, für das ganze Jahr 1847 zählen, und man dadurch in allen Abtheilungen bereits **ein ganzes Jahr gewinnt**, auch kann überhaupt das Jahr 1847 als ein vorzügliches Gesellschaftsjahr betrachtet werden, da die Zahl der Subscriptionen Dreihundert Millionen übersteigt.

Offenburg, den 1. December 1847.

Der Controleur der Europäerin:
Louis Berolla.

Agentur der amerikanischen Dreimaster in Straßburg.

Die Auswanderer nach Nordamerika werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß sie, wie früher, bei Unterzeichnetem, im Namen der Herren **Jos. Lemaître & Comp.** in Havre, Schiffsaccorde auf die neue Linie der großen amerikanischen Dreimaster, die den 1., 10., 15., 20. und 24. jeden Monats von Havre nach New-York und New-Orleans abfahren, zu sehr billigen Preisen abschließen können.

Der Agent:
Ch. Ferd. Rieder,
wohnhaft im Gasthof zum schwarzen Bären,
Austerlitzer Straße No. 10 in Straßburg.

Literarische Anzeige.

Mit Eröffnung der badischen Ständeversammlung von 1847 — 48 erscheint die

Landtagszeitung,

herausgegeben von **Karl Mathy**, Druck und Verlag von Malsch und Vogel in Karlsruhe.

Die **Landtagszeitung** wird in gleicher Weise wie früher die **Verhandlungen der Stände** schnell und vollständig mittheilen. Sie wird den Lesern die Wirksamkeit der Vertreter des Volkes, die Erörterungen und Beschlüsse über die wichtigsten Fragen der Gegenwart in einem treuen u. lebendigen Bilde vorführen und dadurch abermals beitragen, die Theilnahme der Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten zu wecken und zu erhöhen.

Die vollständige Landtagszeitung kostet 4 fl. 48 kr., wofür dieselbe durch den Buchhandel und im Umfange des Großherzogthums durch die Post bezogen werden kann. Die Landtagszeitung von 1846 hat ohne die Beilagen 255 Nummern geliefert und es ist anzunehmen, daß die bevorstehende Ständeversammlung nicht weniger Stoff bieten wird.

☞ Man bestellt bei dem nächstgelegenen Postamt. In Karlsruhe bei Malsch u. Vogel, Adlerstraße Nr. 19, von welchen die Landtagszeitung auch durch den Buchhandel zu beziehen ist.

[2] Offenburg. (Empfehlung.) Anton Kramer, neuangehender Schustermeister dahier, wohnhaft im früher Schneidermeister Kienzler'schen Hause in der Schlossergasse, empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zu gefälligen Aufträgen; indem er geschmackvolle solide Arbeit, schnelle Bedienung und billigste Preise zusichert.

Müllen. (Kapital auszuleihen.) Vom hiesigen Kirchenfond können 150 fl auf gesetzliche Pfandverschreibung dargeliehen werden. Vertrechner Serrer.

[1] Windschläg. (Kapital auszuleihen.) Vom hiesigen Heiligenfond können 250 fl gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung über die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft (Wochenbl. Nro. 48 S. 525) soll es in der zehnten Zeile heißen: vom 35sten — statt vom „25sten".

Physiologie des Habitus.

Gall's Schädellehre ist eine sehr beschränkte, unvollständige Wissenschaft; um den Vogel zu erkennen, muß man alle seine Federn studiren, auch die Klaue, denn der Lateiner sagt ja: ex ungue leonem, — auch den Rock, den Hut, den Stock, den Gruß, alle Aeußerungen seines Individuums, nicht blos die Berge und Hörner an seinem Kopfe. Wir geben hier einige Skizzen zur Physiologie des Habitus, wie sie sich macht nach französischer Ansicht, wobei uns oft einfallen wird, daß es nicht immer auf den Deutschen paßt. Betrachten wir zunächst den Menschen auf der Straße.

Wer in die Zukunft schwärmt, schaut in die Höhe, die Vergangenheit sucht man unten, und die Gegenwart gerade vor sich. Wer mit dem Kopfe und den Augen rechts und links umherfährt, denkt an nichts, möchte aber gern etwas denken und sehen. Wer oft hinter sich sieht, wie Loth's Weib, fürchtet sich vor Gläubigern oder — raucht heimlich eine Cigarre. Wer langsam geht, ist häufig ein Rentier und berechnet. Eilt Einer sehr rasch dahin, so verfolgt er einen Plan, gleichsam, als ob dieser vor ihm herliefe. Fliegt er gleichsam, so thut er's mit den Fittigen eines glücklichen Liebestraumes. Der ernste, vernünftige, gute Mann, der solide Philister geht in reinlicher, einfacher Toilette weder zu rasch noch zu langsam, und ist weder schlotterig noch steif; man sieht an ihm die gute Seite der Pantoffelheldenhaft. Wer mit kleinen Schritten einhertrippelt, mit den Augen blinzelt, mit den Augen zuckt, ist ein reizbarer, zänkischer, schwatzhafter Mensch und oft Denunciant, Polizeispion und Conditoreiheld.

Streicht Jemand mit der Hand seinen Hut glatt und fährt mit dem Taschentuche über die Beinkleider, so ist er ein kleinlicher, vermückter Charakter und eitel auf seine Nichtswürdigkeit. Wer mit goldenen Ketten, Brillanten, Ringen und Tuchnadeln umhergeht, ist ein Parvenu, Taschenspieler, Charlatan, italienischer Fürst oder verschuldeter Baron. Wer die Rockflügel zurückschlägt, und die Hände darunter über dem Kreuze zusammenhält, hat ein stolzes Bewußtsein wegen seiner Weste und der Plastik seiner Unaussprechlichen.

Zu den Federn der Menschenvögel gehört auch der Gruß. Der höhere Beamte, der Professor, die oft die Hand in der Weste tragen, etwas steif gehen und den Hut sehr hoch heben, wenn sie grüßen, sind nicht eben stolz, sondern wohlwollende Leute, die nur gern etwas gelten wollen. Wer bei dem Gruße mit der Hand winkt, will den Hut schonen, oder gern ein vornehmes Wesen darthun. Stolz ist nur der Ungeschliffene, der mit einer bloßen Kopfbewegung grüßt, und wer den Gruß affectirt erwidert, ist ein Geck, aber nicht gebildet genug, ihn erträglich zu spielen. Zwei Personen, von denen die eine höher steht, die aber Beide gleich eingebildet sind, grüßen sich entweder gar nicht und thun so, als ob sie sich nicht sehen, oder machen vorher einen Abstecher nach rechts und links, um nicht aneinander vorbeizugehen. Zwei Menschen, die sich verachten, grüßen sich sehr ehrfurchtsvoll, wenn sie sich vor einander fürchten; ist das nicht der Fall, glotzen sie sich an. Der Mann grüßt den Liebhaber mit Gönnermiene, der Liebhaber lächelt dazu; zwei Nebenbuhler beißen sich in die Lippen; Gläubiger grüßen in der Regel verlegen, Schuldner, wenn sie keine Neulinge mehr sind unbefangen; Freunde grüßen sich mit der Hand, Liebende mit den Augen, Frauenzimmer von gleichem Range durch schnelles Nicken, Bittsteller durch Krahfüße, Subordination durch Stehenbleiben, Schmeichler und arme Schlucker durch tiefe Bücklinge, Perücken Tragende mit Vorsicht und ungern, da ihnen die Benutzung des Hutes stets Besorgnisse macht. Wer an die hintere Hutkrämpe greift, ist ökonomisch oder ein armer Teufel oder gar selber ein Filz.

Der Hut gibt nicht selten bessere Aufschlüsse über den, der darunter steckt, als alle Gall'sche Erhebungen. Trägt Jemand den Hut auf einem Ohre, so ist er ein Renommist und Bonvivant der letzten Klasse; trägt er ihn hintenüber, so ist er ein Pinsel, alter Junggeselle und Stockgelehrter; wer den Hut über die Augen zieht und hinten hoch trägt, ist hartnäckig, spöttisch und satyrisch. Der Eitle trägt den Hut oft in der Hand; ein methodischer, pedantischer Charakter trägt immer einen neuen, glänzenden Hut. Der spitze Hut mit breiter Krämpe verräth einen anspruchsvollen Charakten voller Selbstgefühl oder auch einen — Künstler.

Unter dem Hute stecken die Haare, die der Mensch unwillkührlich auch zu Verräthern seiner Eigenthümlichkeiten macht. Murrköpfe und Schuhflicker gehen mit ungekämmtem Haar; Tänzer, Friseurs, Pinsel und Stutzer sondern sie sorgfältig in zwei Theile, und auf der einen Seite bilden sie ein kleines Gebirge, je nachdem es das Modejournal vorschreibt. Alte Soldaten und dramatische Künstler fristiren sich à la Titus, Ladenschwengel und Studentenfüchse à la jeune France. Steife Haare verrathen Hartnäckigkeit, glatte — Geduld, flüssig lockige — Sinn für Genuß und sanquinische Lebhaftigkeit, krauslockige und struppige — viel Galle und cholerisches Temperament. Kahlköpfigkeit zeugt zuweilen von thätigem Verstande, doch wenn die Haare von hinten nach vorn gestrichen sind, bedeutet es gewöhnlichen, kleinlichen Inhalt unter dem Schädel. Haare, die frühzeitig ergrauen, deuten entweder auf Menschenhaß und Reue oder

auf [illegible]sche und moralische Leiden, auf zu viel Arbeit oder Genuß. Reichen, festen Haarwuchs, der nicht so bald ergraut, haben nur ruhige, friedliche, glückliche Menschen, denen das Himmelreich auf Erden ist. — Der Nachbar des Haares ist der Bart. Ein großer Schnurrbart bei Einem, der nicht Soldat und Gensd'arm ist, soll häßliche Zähne bedecken. Ein Bart, der das Gesicht umkränzt, ist blos Droschkenkutschern und Executoren zu verzeihen. Ein Backenbart, der nach den Mundwinkeln hinläuft, ist eine Zierde des Schlossers, des Weinhändlers, Commissionairs und Hausknechts; die Maler letzten Ranges tragen einen Ziegenbart.

Das Halstuch metamorphosirt sich nach dem Alter. Bis zum zehnten Jahre sind wir halstuchfrei, bis zum achtzehnten hilft es stutzern, bis zum fünfundzwanzigsten ist es angenehmes Studium, im dreißigsten wird es ernstes und im vierzigsten mühseliges Studium. Das Halstuch wird ein Halseisen, wir schmachten nach Ruhe, und wenn unsere Ansprüche auf Schönheit dann allmählig verschwinden, — die immer zwanzig Jahre länger dauern als unsere Schönheit selbst, lassen wir aus der Halsbinde werden, was da will. Sie senkt sich, wird vom Hemdkragen bedeckt und verwandelt sich in einen Sack, in den wir Kinn und Nasenspitze stecken. Ein nachlässiges Halstuch deutet den Lebemann an; eine steife, enge Halsbinde den trocknen, spöttischen Verstandesmenschen. Der pensionirte Major bleibt seiner schwarzen Binde treu; Aerzte, Künstler, Advocaten tragen das Halstuch anspruchslos und lassen nichts vom Hemdkragen sehen. Die Vernunft ist so sehr von unserer Civilisation gewichen, daß man Leute mit bloßem Halse für Narren und Freigeister hält.

Handschuhe! Menschen ohne vornehme Erziehung und Kraftgenie's ziehen nur bei feierlichen Gelegenheiten Handschuhe an; daher verstehen diese auch nicht, sie zu tragen. Er wählt keine richtige Farbe, zu enge oder zu weite; mit den behandschuhten Händen weiß er nicht, was er anfangen soll; hat er sie nicht an, zerknittert er sie. Schmutzige und an den Fingerspitzen zerrissene Handschuhe trägt nur der arme Schlucker, der Candidat und Supernumerar. Gutes Umgehen mit Handschuhen ist das sicherste Zeichen eines Mannes von Weltbildung. Nur der Geck trägt zu enge Handschuhe, daß er die Finger nicht rühren kann. Baumwollene Handschuhe deuten auf eine baumwollene Nachtmütze.

Am Stocke läßt sich viel erkennen. Wer den Stock hinter sich herschleift, ist ein dummer Junge, der gern Mann sein möchte. Der rohe Chef von irgend Etwas läßt seinen Stock eben so viel Sprünge machen, als er Schritte macht. Der fröhliche Mensch hält den Stock in der Mitte und schlägt mit dem Knopfe aus, der Traurige zieht ihn an's Bein, wie der Hund den Schwanz; der Zerstreute fuchtelt damit umher oder hat Duellgedanken; der Rentier trägt ihn unter'm Arm, der Polizeispion hängt ihn an den Knopf seines Rockes, der Stutzer hält ihn unter die Nase, der gemüthliche Selbstbeschauer gebraucht den Knopf wie einen Lutschbeutel, der Mann von Selbstgefühl läßt ihn neben sich in die Höhe springen, Kriegskassenschreiber tragen ihn wie „Gewehr über!"

Schuhe und Stiefel endlich helfen obigen Merkzeichen zuletzt nicht wenig. Wahre Eleganz erkennt man an feinem, reinem, glänzendem Fußwerk. Alle Besitzer von Hühneraugen und Leute mit Korksohlen sind von der fashionablen Klasse ausgeschlossen. Ein wahrer Mann von Welt muß früh Reitstiefel, am Tage Spazierstiefel und Abends lackirte Schuhe tragen. Breite Stiefel deuten auf niedern Stand, schiefgetretene auf gänzliches Aufgehen in Philosophie oder im Schusterhandwerk, und ein Mann, der im Winter keine Ueberschuhe trägt, deutet damit an, daß er sich vor keinem Schnupfen fürchtet, oder daß er keine Ueberschuhe hat. Am glücklichsten sind die Baarfüßler auf dem Lande!

Ein guter Ehemann.

Es war im schönen Monat Mai — erzählt der französische Romandichter Jules Sandeau — als ich am frühen Morgen einsam und allein im Lande Vannes durch die blühenden Hecken und Garten zog. Durch das grüne Laub schimmerte die weiße Kirche des benachbarten Pfarrdorfes; die Todtenglocke läutete, aber der Klang, der das Herz in enger Städte Mauern so oft mit Schwermuth erfüllt, hatte hier in der frischen, freien Lenznatur nichts Düsteres, er verlieh im Gegentheil der Landschaft einen mit Worten nicht zu beschreibenden neuen Reiz. Während ich so Herz und Sinne an den Düften und Stimmen der Frühlingswelt labte, gewahrte ich einen Landmann, der zwischen den beiden Hecken, die den Pfad einfaßten, hin und her ging und etwas vor sich hinsummte, das bald wie Selbstgespräch und bald wie Kirchenlied klang. Dabei trug er ein Gartenmesser in der Hand, mit dem er bald auf der einen, bald auf der andern Seite einen auf den Weg ragenden Zweig abhieb. Der Mann trieb sein Geschäft mit einer Gewandtheit und Aufmerksamkeit, als wenn er bei dem Hofgärtner zu Versailles in der Lehre gewesen wäre. Jede Bewegung des in sich gekehrten und doch so fleißigen Mannes hatte etwas Feierliches, das meine Neugier mehr und mehr spannte. Er schien ein Gelübde gethan zu haben, und es kam mir vor, als wenn sein Herz bei jedem niedergefäbelten Zweige leichter werde. Wenn ihm ja ein Dornzweiglein, das in den Weg die weiße Nase zu weit vorstreckte, entgangen war, so schoß er wie ein Stoßvogel auf seinen Raub zurück und trat den nun hinterher gefällten Unhold trotzig noch mit Füßen. Staunend beobachtete ich ihn und just wollte ich ihm in den Weg treten und um Lösung des Räthsels bitten, als Grabgesang erklang und aus einer Seitenallee ein Leichengefolge in den Heckengang einbog. In diesem Augenblicke malte sich eine jähe Angst auf des Mannes Gesicht; rasch ließ er die abgehauenen Dornzweige noch einmal Musterung passiren. Je näher der Zug der Stelle kam, wo ich gestanden und wo die Hecken noch in voller Lenzesfülle prangten, desto ängstlicher wurde der Mann. Leise, leise! begann er jetzt, zu den Trägern tretend; bleibt in der Mitte; wie leicht wird die Ruhe der Todten gestört! Und Angstschweiß trat ihm auf die Stirne. Als die Begräbnißceremonien beendet, zerstreute sich das Landvolk auf die Felder, während mein Mann in lebhaftem Gespräche mit dem Pfarrer nach dem Dorfe zuschritt. Als ich auf dem Rückwege gegen Abend wieder durch das Dorf kam, saß mein Mann vor seiner Hausthüre und betrachtete mit zufriedenem Blicke die letzten Sonnenstrahlen, die den Kirchthurm vergoldeten: ein Bild des Friedens und Behagens, ein ächt idyllisches Stück Landleben. „Sie haben's sich heute früh sauer werden lassen", redete ich ihn an; „aber sagen Sie, ist es hier zu Land Sitte, die Hecken im Mai zu scheeren? — „Im Mai? Ei, das wär' eine sonderbare Sitte?" antwortete er aufhorchend. — „Aber diesen Morgen?" — „Ja, Das ist etwas Anderes!" meinte er lächelnd. „Sehen Sie, heute früh wurde meine Frau beerdigt." — „Und deßhalb wollten Sie den Pfad mit Blumen bestreuen?" — „Mit Blumen bestreuen? . . . Das nun eben nicht. Die Sache ist sehr einfach; ich will sie Ihnen erzählen, da Sie's zu interessiren scheint." — Und mit einer Unbefangenheit und Treuherzigkeit, wie sie selten mehr auf dem Lande gefunden wird, erzählte er: „Meine Frau starb vorgestern schon zum zweiten Male." — „Zum zweiten Male?" — „Mein Gott ja! Als sie zum ersten Male starb — es sind in einigen Tagen zwei Jahre her — kam der Sarg bei dem Gange zum Kirchhofe auf der Stelle, wo wir uns diesen Morgen trafen, mit einem Weißdornzweige in Berührung, schlug um und von der Bahre herab. Bei dem Sturze fiel der Deckel ab, und meine selige Frau, die nur in tiefem Schlafe gelegen, wachte von dem Stoße auf. Das war ein Schrecken; Alles lief davon. Heute früh nun wurde sie zum zweiten Male begraben. Merken Sie jetzt, weßhalb ich die Weißdornen schnitt?" — Diese Erzählung und die Schlußfrage wurde mit einer Harmlosigkeit und

Naivetät vorgebracht, die auch nicht dem mindesten Argwohne zu Bosheit oder Schadenfreude Raum gab. Dieser ländliche Biedermann berichtete, gleich den Heroen der homerischen Zeit, mit klassisch-epischer Ruhe ein Abenteuer, worin er die Hauptrolle gespielt, als sei Dies ganz etwas Gewöhnliches, ganz in der Ordnung. Mein Mann hatte weder Zadig noch Jaconde gelesen, er wußte nicht einmal, daß ein Voltaire und La Fontaine, zu deren Erzählungen er ein Seitenstück geliefert, jemals existirt hätten. Die Enthusiasten der ländlichen Idyllen, die Strafrichter der Herzlosigkeit in den Klassen der Gebildeten aber, sie Alle mögen an den durch und durch natürlichen Landmann denken, der seine Frau beim zweiten Leichenbegängniß so vorsichtig behandelte.

Miscellen.

Ein Pariser Schuhmacher hat eine Entdeckung gemacht, die besonders im Winter für die Gesundheit von großem Vortheil sein wird. Er fand nämlich, daß, wenn man die Sohle der Schuhe und Stiefel in kochendes Erdpech taucht, dieselben völlig wasserdicht und fast unabnutzbar werden.

In Berlin, wo das Fleisch sehr theuer ist, sind in wenigen Monaten 158 Pferde geschlachtet worden, die 70.000 Pfd. Fleisch gegeben haben, das ungefähr ein Drittel so viel kostet, als Rindfleisch. Die Fleischerzunft ist hierüber so erbittert, daß sie diejenigen Gesellen ausgestoßen hat, welche sich zum Pferdeschlachten hergeben; in Folge dessen ist der Pferdefleisch-Verein gezwungen, sehr hohen Lohn zu bieten, um Menschen zur Arbeit zu bekommen.

„Warum läßt Du die armen Soldaten so prügeln?" fragte ein Knabe einen Obersten. — „Weil sie es nicht recht machen." — „Hast Du auch schon Prügel bekommen?" — „Officiere, mein Sohn, bekommen keine Prügel." — „Machen denn Die Alles recht?" — Der Oberst zog sich beschämt zurück vor dem Knaben.

Kirchenbuchs-Auszüge von Offenburg.

Geboren:

Den 3. November. Maria Louise; Vater: der hiesige Bürger und Oekonom Alexander Gottwald.

Den 17. — Elisabetha Genofeva; Vater: Benedikt Bühler, Bürger und Schustermeister dahier.

Den 18. — Joseph Anton; Vater: der hiesige Bürger und Schlossermeister Anton Burg.

Getraut:

Den 24. October (zu Karlsruhe): Der hiesige Bürger und Schlossermeister Georg Schneider mit der ledigen Walburga Gürle von hier.

Den 22. Novbr. Der ledige Anton Kramer von Urloffen, Bürger u. Schustermeister dahier, mit der ledigen Valeria Weisenbach von Kappelrodeck.

Gestorben:

Den 2. Nov. Theresia Franziska, 4 Wochen alt; Vater: der hiesige Bürger und Metzgermeister Georg Anna.

Den 3. — Maria Josepha Herrmann, geb. Kern, 88 Jahre alt, Wittwe des verstorb. hiesigen Bürgers und Uhrenmachers Michael Herrmann.

Den 4. — Joseph, 2 Jahre 6 Monate alt; Vater: Michael Mohr, Zollverwalter dahier.

Den 11. — Gustav Valentin, 6 Monate 28 Tage alt; Vater: Georg Schmidt, Bürger und Gastgeber zur neuen Pfalz dahier.

Den 22. — Martin Handschuh, 69 Jahre alt, verheiratheter Bürger und Kaminfegermeister dahier.

Den 22. — Joseph Weiß, 58 Jahre 5 Monate 24 Tage alt, verheiratheter Bürger und Feilenhauer dahier.

Den 22. — Eleonora Freifrau v. Ried, 51 Jahre alt, Stiftsdame.

Den 24. — August, 7 Jahre 8 Tage alt; Vater: Lukhard Hansjakob, Bürger und Müller von Triberg, nun hier wohnhaft.

Offenburg, den 1. December 1847.

Großherzogl. katholisches Stadtpfarramt.

Brodtaxen vom 1. bis 16. December 1847.

A. Im Oberamt Offenburg.

a. Der 2 kr. Weck soll wiegen 9½ Loth.
b. Halbweißbrod, 2 ℔ in langer Form sollen kosten [illegible] kr.
c. " 2 " " runder " " " [illegible] kr.
d. " 4 " " " " " 16 kr.
e. Schwarzbrod, 4 " " " " " " 13 kr.

B. Im Bezirksamt Oberkirch.

Weißbrod aus ½ Schwingmehl 1ten Zuges und ½ Schwingmehl 2ten Zuges: der Weck zu 1 kr. 5 Loth, zu 2 kr. 9½ Loth.

Halbweißbrod aus reinem Bollmehl, in langer Form: 2 ℔ 9 kr., 4 ℔ 17 kr.; in runder Form: 2 ℔ 8½ kr., 4 ℔ 16½ kr.

Schwarzbrod aus ¾ Schwarzkernen- und ¼ Kornmehl, in runder Form: 2 ℔ 6½ kr., 4 ℔ 12½ kr.

C. Im Bezirksamt Rheinbischofsheim.

Weißbrod: Weck zu 2 kr. 9 Loth, Weißbrödchen zu 6 kr. 28½ Loth.

Halbweißbrod: 2 ℔ 9 kr., 4 ℔ 17½ kr.

Schwarzbrod: 2 ℔ 7 kr., 4 ℔ 14 kr., 6 ℔ 20½ kr.

D. Im Bezirksamt Kork.

Weißbrod: der Weck zu 2 kr. 9½ Loth.

Halbweißbrod: 3 ℔ in langer Form 12½ kr., 3 ℔ in runder Form 12 kr., 6 ℔ in runder Form 24 kr.

Schwarzbrod in runder Form: 3 ℔ 10 kr., 6 ℔ 19½ kr.

E. Im Bezirksamt Gengenbach.

Weißbrod: Weck zu 1 kr. 5 Loth, zu 2 kr. 10 Loth.

Halbweißbrod: 2 ℔ 9 kr., 4 ℔ 16½ kr.

Schwarzbrod: 2 ℔ 7 kr., 4 ℔ 13 kr.

Fleischtaxe für den Monat December 1847

im Oberamt Offenburg.

Das Pfund Mastochsenfleisch 12 kr., Mastkuhfleisch 9 kr., Schweinefleisch 14 kr., Kalbfleisch 9 kr., Hammelfleisch 8 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 27. Nov.		Offenburg 30 Nov.		Oberkirch 25. Nov.		Achern 30 Nov.		Gengenb. 25. Nov.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	15	33	15	24	16	—	14	8	15	44
Kernen . .	—	—	—	—	16	24	15	—	—	—
Halbwaizen	11	53	12	1	12	—	10	30	11	27
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	6	21	—	—
Korn . . .	10	44	10	46	10	—	9	11	—	—
Gerste . .	8	40	8	36	—	—	9	—	—	—
Welschkorn	9	—	—	—	9	30	—	—	—	—
Haber . .	5	—	—	—	5	12	4	57	5	—

Für den erblindeten Hauptlehrer X. Lederle erhielt der Unterzeichnete von zwei ungenannten Wohlthätern weitere milde Gaben, und zwar: von dem Einen 2 fl. 42 kr., von dem Andern 3 fl. 30 kr. Indem ich hiefür herzlich danke, bemerke ich, daß ich diesen Betrag an den Unglücklichen absenden werde.

Kohler, Hauptlehrer.

Verantwortlicher Herausgeber: J. Otteni. — Druck und Verlag der J. Otteni'schen Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg